

InTeReg Research Report Nr. 17-2004

*BESCHÄFTIGUNG IN DER STEIERMARK
NACH BRANCHEN 2003 UND 2004
"HERBSTPROGNOSE"*

IM RAHMEN VON WIBIS STEIERMARK

Raimund Kurzmann, Gerhard Streicher, Gerold Zakarias

Oktober 2003

1 Zusammenfassung

Die Konjunkturlage ist weiterhin von einer gedämpften Wirtschaftsentwicklung gekennzeichnet, unter die sich allerdings vermehrt Anzeichen für eine beginnende Erholung mischen. Während erste Hochrechnungen für die USA und auch weite Teile Asiens ein deutliches Wachstumsplus erwarten lassen, kommt die Wirtschaft in Europa – und auch in Österreich – langsamer in Fahrt. Die erwartete zögerliche Verbesserung wird dazu führen, dass auch noch im kommenden Jahr mit keinen großen Veränderungen in der Beschäftigungssituation zu rechnen sein wird, während die Zuwächse in der Wertschöpfung bereits deutlicher ausfallen werden. Die Hauptergebnisse können der nachstehenden Übersicht entnommen werden.

Hauptergebnisse der Prognose

Merkmal		jährliche Veränderung [%]				
		2000	2001	2002	2003	2004
Aktive unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse	Steiermark	1,5	0,8	-0,5	0,3	0,4
	Österreich	1,0	0,4	-0,5	0,2	0,3
Bruttowertschöpfung	Steiermark	4,2	1,2	0,5	0,9	1,5
	Österreich	4,2	0,7	0,9	0,6	1,4

Quelle: JOANNEUM RESEARCH InTeReg, WIFO, Statistik Austria

Bei der Zahl der **aktiven Beschäftigungsverhältnisse** stellte der Rückgang im letzten Jahr sowohl national als auch regional den Tiefpunkt der momentanen Konjunkturschwäche dar. Mit einem Plus von +0,3 % wird die Steiermark 2003 nur bescheidene Zuwächse verzeichnen können. Auf Branchenebene betrachtet verbirgt sich hinter dieser Entwicklung ein positiver Verlauf in Sektoren wie dem *Beherbergungs- und Gaststättenwesen*, den *Wirtschaftsdiensten* sowie dem Bereich *öffentliche Verwaltung, Unterrichts- und Gesundheitswesen und sonstige Dienstleistungen*. Demgegenüber sind insbesondere in der *Sachgütererzeugung*, dem *Bausektor* und dem Bereich *Verkehr und Nachrichtenübermittlung* weiterhin Beschäftigungsrückgänge – wenn auch zum Teil in geringerem Ausmaß als noch im Vorjahr – zu verzeichnen.

Bei der **Bruttowertschöpfung** wird 2003 mit einem unter dem mittelfristigen Schnitt liegenden Gesamtwachstum von +0,9 % gerechnet, während die Wertschöpfung der nationalen Wirtschaft um etwa 0,6 % expandieren dürfte. Der Produktionssektor und auch der Dienstleistungsbereich wachsen nur mäßig mit +½ % bzw. +1 %.

Für 2004 wird mit einer Konjunkturerholung gerechnet, die allerdings in Österreich (wie auch in Europa insgesamt) moderat ausfallen sollte. Entsprechend zeigt sich das Wachstum der Bruttowertschöpfung in der Steiermark mit +1,5 % leicht erhöht. Ausschlaggebend dafür werden vor allem stärkere Zuwächse im Produktionssektor sein. Am Arbeitsmarkt werden sich Auswirkungen wie immer erst mit Verzögerung bemerkbar machen, wodurch hier nicht mehr als eine leichte Wachstumserhöhung auf +0,4 % erwartet werden kann.

2 Konjunkturelle Lage und Hauptergebnisse der Prognose

Die allgemeine konjunkturelle Lage ist weiterhin von einer gedämpften Wirtschaftsentwicklung gekennzeichnet, unter die sich allerdings erste Anzeichen für eine beginnende Erholung mischen. Das Wirtschaftswachstum wird 2003 weltweit ungleich verteilt sein. Während die USA und weite Teile Asiens positiver eingeschätzt werden als noch zu Beginn des Jahres, bleiben die Prognosen für die EU-15 auf einem deutlich unter dem Trend liegenden Niveau. Insgesamt wird dafür in Europa die nach wie vor schwache Binnennachfrage – also die mäßigen Ausgaben der privaten und öffentlichen Haushalte sowie die Investitionszurückhaltung der Unternehmen aufgrund nach wie vor bestehender Überkapazitäten – verantwortlich gemacht.

Die Situation für Österreich im Allgemeinen und die Steiermark im Speziellen stellt sich sehr ähnlich dar. Auch wenn erste positive Anzeichen aus den Frühindikatoren herausgelesen werden können, darf doch nicht übersehen werden, dass es sich dabei zumeist um Einschätzungen zur zukünftigen Lage handelt. Die aktuelle Situation wird in vielen Fällen weiterhin negativ beurteilt, womit weiterhin Unsicherheiten ob der Schnelligkeit und Dauerhaftigkeit einer möglichen Wirtschaftserholung bestehen.

Der Arbeitsmarkt wird wie üblich verzögert auf Wachstumsänderungen reagieren und damit in der Steiermark nach nur mäßigen Zuwächsen im heurigen Jahr (+0,3 %) auch im kommenden Jahr noch nicht voll von einer möglichen Konjunkturerholung profitieren können. Entsprechend wird für 2004 mit einem Zuwachs von +0,4 % gerechnet, ein Wert der zwar leicht über dem nationalen Vergleichswert, aber doch nach wie vor deutlich unter dem mittelfristigen Trend liegt.

Für die Bruttowertschöpfung der steirischen Sektoren wird nach einem Wachstum von +0,9 % im heurigen Jahr (Österreich: +0,6 %) im kommenden Jahr ein Plus von +1,5 % prognostiziert. Ausschlaggebend dafür wird eine gestärkte Entwicklung der Branchen des produzierenden Sektors sein.

2.1. ALLGEMEINE KONJUNKTURELLE LAGE

Die allgemeine konjunkturelle Lage ist weiterhin von einer gedämpften Wirtschaftsentwicklung gekennzeichnet, unter die sich allerdings erste Anzeichen für eine beginnende Erholung mischen. Dabei zeigt sich weltweit nach wie vor ein heterogenes Bild: Während die heurigen und nächstjährigen Wachstumsprognosen für die USA, aber auch weite Teile Asiens und sogar für Japan seit dem Frühjahr leicht nach oben korrigiert wurden, mussten die Vorhersagen für die EURO-Zone – und die EU insgesamt – reduziert werden und betragen für 2003 nunmehr +0,8 % bzw. +2,0 % für 2004.

Die Gründe für diese Unterschiede werden in der vor allem in Europa nach wie vor schwachen Binnennachfrage gesehen, eine Folge der Überinvestitionsphase der späten 90er Jahre einerseits und dem weiterhin schwachen privaten Konsum andererseits.

In den USA zeigen die ersten Hochrechnungen der Entwicklung im ersten Halbjahr 2003 ein deutliches Anziehen der Konjunktur an (+0,8 % im 2. Quartal 2003 gegenüber +0,4 % im ersten Quartal; jeweils saisonbereinigt im Vergleich zum Vorquartal), welches allerdings maßgeblich durch die expansiven Militärausgaben bestimmt ist. Eine Reihe an Frühindikatoren weist dennoch darauf hin, dass sich diese Entwicklung noch verstärken könnte: Sowohl das Konsumentenvertrauen als auch die Geschäftserwartungen werden derzeit positiv eingeschätzt – vor allem deutlich positiver als zuletzt. Auch wenn sich die geopolitischen Gegebenheiten mittlerweile einigermaßen stabilisiert haben, dürfen allerdings insbesondere in der weiteren Entwicklung der USA bestehende Gefahrenpotentiale nicht übersehen werden. So ist für das heurige Jahr mit einer weiteren Verschlechterung des ohnehin bereits langfristig untragbaren Leistungsbilanzdefizits der USA zu rechnen.

und auch das Budgetdefizit hat aufgrund der expansiven Fiskalmaßnahmen deutlich zugenommen. Soweit es die Konsumnachfrage betrifft, ist davon auszugehen, dass von den Realitätenpreisen nicht mehr wie in der jüngeren Vergangenheit Impulse herrühren werden, im Gegenteil dazu wird mancherorts gar ein Platzen einer Immobilienblase befürchtet.

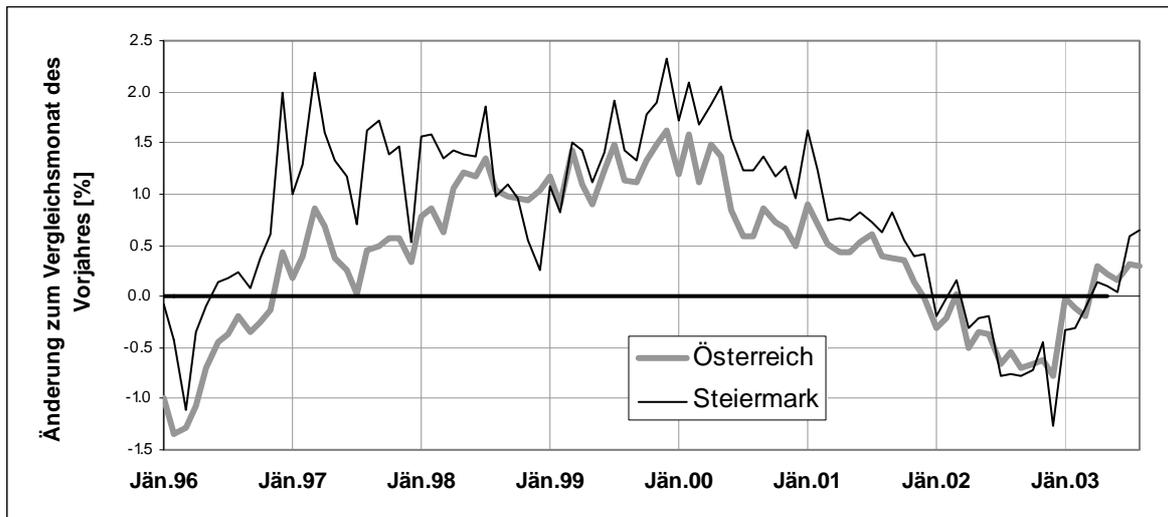
Die aktuelle Situation in Europa stellt sich nach wie vor getrübt dar. Erste Schätzungen von EUROSTAT sehen in der EU15 nach einem sehr geringen Anstieg im ersten Quartal eine nur mehr stagnierende Wirtschaftsleistung im 2. Quartal des heurigen Jahres (wiederum saisonbereinigt im Vergleich zum Vorquartal). Deutschland, die Niederlande und Italien befinden sich technisch gesehen in einer Rezession. Als Ursachen können die schwache Binnennachfrage und die Rückgänge bei den Exporten – der Exportwirtschaft in der Eurozone schadet vor allem die Aufwertung des Euro gegenüber dem Dollar – ausgemacht werden. Die Investitionen sind auch im heurigen Jahr weiterhin rückläufig, hier wirkt nach wie vor die Phase der Überinvestitionen gegen Ende des letzten Jahrzehnts nach, die, gepaart mit einer weiterhin rückläufigen Kapazitätsauslastung, zu Zurückhaltung bei den Unternehmen führt. Allerdings hat sich das Konsumentenvertrauen in den letzten Monaten erholt, es bleibt aber weiterhin deutlich unter dem langfristigen Trend. Entsprechend stiegen die Konsumausgaben in der EU im ersten Halbjahr lediglich um bescheidene +0,3 %.

Für Österreich weisen die ersten Hochrechnungen des WIFO eine Stagnation im ersten Quartal und einen Zuwachs von +0,3 % im zweiten Quartal 2003 aus. Hinter diesen Zahlen verbirgt sich eine Umkehr in den Entwicklungsdeterminanten im Vergleich zum Vorjahr. Die hohen Zuwächse beim Export im Jahr 2002 konnten als Folge der Euro-Stärke und der schwachen Binnennachfrage der übrigen EU-Länder nicht gehalten werden. Nach ersten Schätzungen der Statistik Austria erhöhte sich die Warenausfuhr im ersten Halbjahr 2003 um nur mehr 0,6 %. Demgegenüber haben sich der private Konsum und die Ausrüstungs- und Bauinvestitionen etwas erholt und entwickeln sich nach den Vorhersagen des WIFO besser als die Gesamtwirtschaft. Die Frühindikatoren zeigen für Österreich allerdings ein eher gemischtes Bild. Positivere Anzeichen gibt es vor allem im Bauwesen, wohingegen in der Industrie insgesamt noch eine vorsichtige Zukunftseinschätzung vorherrscht. Das Konsumentenvertrauen hat sich, nach Rückgängen bis zum Juni, in letzter Zeit wieder etwas stabilisiert.

Dennoch ist festzustellen, dass sich die positiven Anzeichen in Richtung einer Konjunkturerholung verstärken. Dabei ist aber zu beachten, dass sich diese Entwicklung beinahe ausschließlich in den Zukunftseinschätzungen wiederfindet und noch nicht auf die Einschätzungen der aktuellen Geschäftslage übergegriffen hat. Daher bestehen zum jetzigen Zeitpunkt weiterhin Unsicherheiten ob der Schnelligkeit und Dauerhaftigkeit einer möglichen Wirtschaftserholung.

Die steirische Wirtschaft kann sich freilich diesem nach wie vor ungünstigen Umfeld nicht entziehen, zu stark sind die Verflechtungen mit dem restlichen In- und dem Ausland. Eine Einschätzung der regionalen Situation fällt aufgrund des Fehlens von Daten aus der Konjunkturerhebung derzeit schwerer als sonst. Die Unternehmensbefragung der Industriellenvereinigung zeigt trotz einer leicht nach oben gerichteten Entwicklung der Auftragsbestände noch keine Verbesserung der Lageeinschätzungen durch die Unternehmen. Anzeichen für eine Aufhellung zeigen sich jedoch in der Bauwirtschaft und dem Handel.

Abbildung 1: Monatliche Entwicklung der aktiven Beschäftigungsverhältnisse (Veränderungen in % gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres)



Quelle: HVSV, eigene Berechnungen.

Die Entwicklung der aktiven unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse bis inklusive August 2003 kann der obenstehenden Abbildung 1 entnommen werden. Es wird daraus deutlich, dass die Rückgänge des vergangenen Jahres zumindest gestoppt werden konnten und sich erste leicht positive Wachstumsraten wieder ab April des heurigen Jahres in der Steiermark einstellen.

2.1.1 Allgemeiner Konjunkturausblick

Aufsetzend auf den zuvor skizzierten Entwicklungen werden für Österreich und die internationale Wirtschaft die in Tabelle 2 ausgewiesenen Wachstumsraten prognostiziert. Es zeigt sich dabei, dass 2004 generell mit einer Beschleunigung der Konjunkturerholung gerechnet wird, wobei für die USA seitens des Währungsfonds bereits wieder ein im mittleren Trend liegendes Wachstum vorhergesagt wird.

Tabelle 2: Unselbstständige Aktiv-Beschäftigung (USB)¹ und Bruttoinlandsprodukt (BIP): aktuelle nationale und internationale Prognosen, Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

Merkmal	Institut	2002	2003	2004
USB Ö	WIFO	-0,5	0,2	0,5
	IHS	-0,5	0,2	0,4
BIP Ö	WIFO	1,1	0,7	1,4
	IHS	1,1	0,9	2,1
BIP EU	IWF	1,1	0,8	2,0
BIP USA	IWF	2,4	2,6	3,9

Quelle: WIFO und IHS, Konjunkturprognosen September 2003; IWF World Economic Outlook, September 2003

Die Einschätzungen der österreichischen Konjunktur liegen für 2003 zwischen +0,7 % und +0,9 %. Für das kommende Jahr ist die Schwankungsbreite deutlich größer und liegt im Mittel etwas unter der Vorausschau für die EU insgesamt.

¹ Im gesamten Bericht beziehen sich alle Angaben zu den unselbstständig Beschäftigten auf die sogenannten „Aktivbeschäftigten“, d.h. Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen oder den Präsenzdienst ableisten (sich davor aber in einem Beschäftigungsverhältnis befanden), werden nicht gezählt. Ebenfalls nicht enthalten sind die geringfügig Beschäftigten.

2.2. HAUPTERGEBNISSE DER PROGNOSE

Die vorliegende Herbstprognose des Instituts für Technologie- und Regionalpolitik der JOANNEUM RESEARCH Forschungsgesellschaft geht davon aus, dass sich die einsetzende Konjunkturerholung im kommenden Jahr 2004 verstärkt fortsetzt. Dabei wächst die internationale Wirtschaft schneller als jene in Europa und Österreich. Für den europäischen und österreichischen Wirtschaftsraum wird von einer moderaten Aufwärtsbewegung ausgegangen, die sich erst allmählich gegen Ende des kommenden Jahres in der Beschäftigungssituation widerspiegeln wird.

Die Zahl der aktiven unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse wird, etwas besser als noch in der Frühjahrsprognose vorhergesagt, im heurigen Jahr in der Steiermark um +0,3 % zulegen. 2004 sollte das Wachstum +0,4 % betragen, hier gibt es keine Änderung gegenüber den Einschätzungen aus dem Frühjahr. Die Zuwächse bleiben damit unter dem mittelfristigen Schnitt seit Mitte der 90er Jahre. Die nationalen Vergleichswerte liegen mit +0,2 % bzw. +0,3 % leicht unter dem regionalen Wert.

Die Wertschöpfungsentwicklung in der Steiermark wird im heurigen Jahr laut der aktuellen Prognose mit einem Plus von +0,9 % leicht über dem nationalen Schnitt (+0,6 %) zu liegen kommen. Dieser Wert entspricht einer Korrektur der letzten Vorhersage um -0,3 Prozentpunkte. Der sich weiter langsam verstärkende Aufschwung sollte 2004 dafür sorgen, dass mit +1,5 % (Österreich: +1,4 %) wieder ein stärkeres Wachstum als zuletzt beobachtet werden kann. Dennoch wird die Steiermark auch 2004 noch nicht auf ihren mittelfristigen Wachstumspfad zurückkehren.

Die Hauptergebnisse der Prognose können untenstehender Abbildung 2 entnommen werden.

Eine disaggregierte Betrachtung der Beschäftigungsentwicklung nach Branchen macht deutlich, dass weiterhin eine heterogene Wachstumsperformance unterschiedlicher Sektoren vorliegt. Die Branchen mit überdurchschnittlichen Zuwächsen sind die Wirtschaftsdienste², das Gaststätten- und Beherbergungswesen sowie der Bereich der öffentlichen Verwaltung und sonstiger Dienstleistungen. Auch der Handel entwickelt sich – im Zuge der guten Tourismusentwicklung in der Steiermark und den insgesamt wieder steigenden Ausgaben im privaten Konsum – im Vergleich zum schlechten Jahr 2002 wieder positiv³. Der eben skizzierten Entwicklung stehen Rückgänge in den Bereichen Sachgütererzeugung, Energiewesen, Bau und Verkehr und Nachrichtenübermittlung gegenüber.

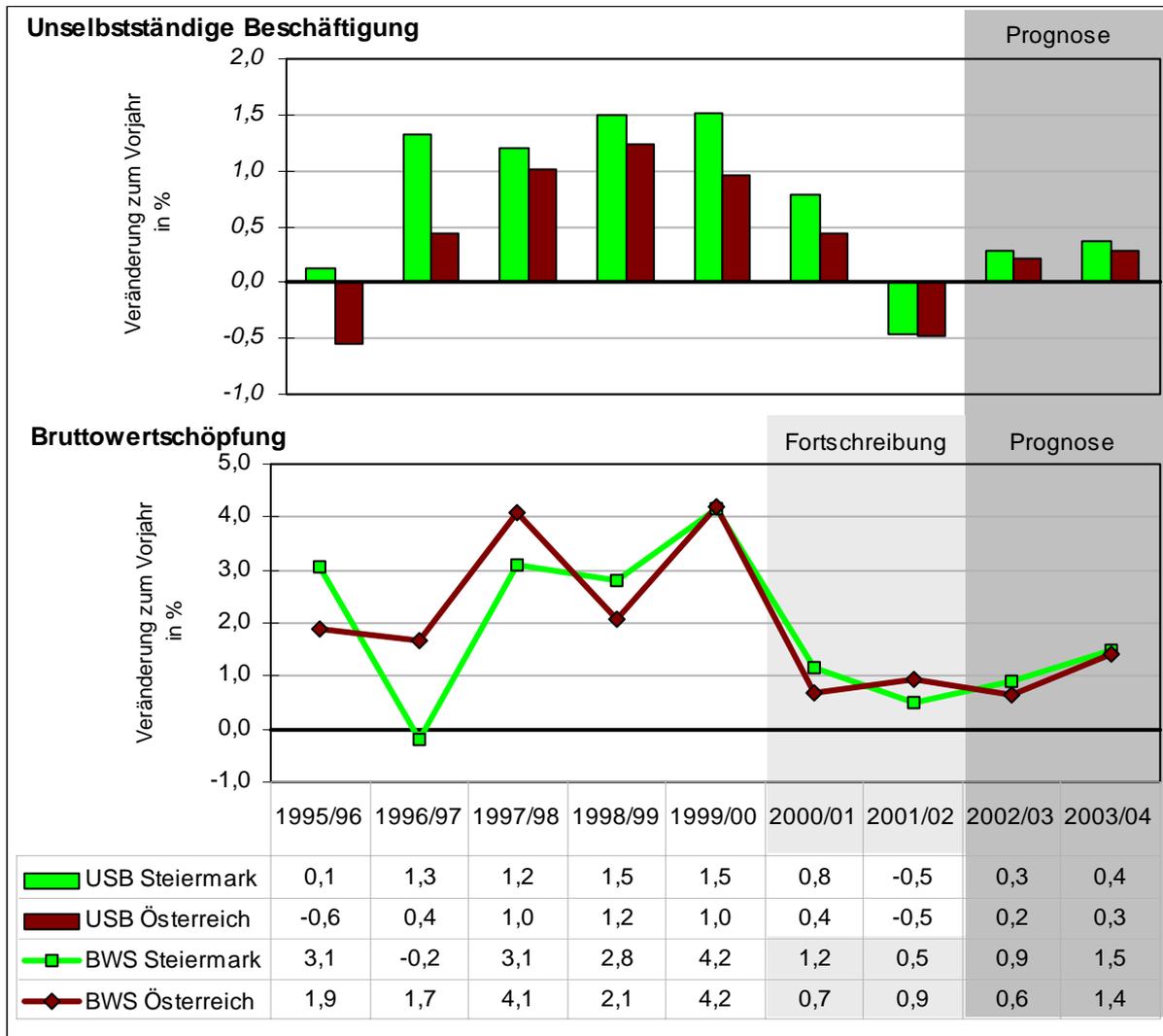
Die Entwicklung der steirischen Wertschöpfung zeigt ein ähnliches Bild. Auch hier sind es vor allem die Wirtschaftsdienste, der Tourismus und auch der Handel, die für positive Impulse sorgen. Aber auch der Produktionssektor kann sich insgesamt mit +0,5 % wieder positiv behaupten, was nicht zuletzt auf eine verbesserte Lage in der Bauwirtschaft, aber auch der Sachgütererzeugung insgesamt, zurückzuführen ist.

Es ist an dieser Stelle darauf hinzuweisen, dass die Interpretation des direkten Vergleichs von Beschäftigungs- und Wertschöpfungsentwicklung starken Einschränkungen unterliegt, was auf die jeweils unterschiedlichen Datengrundlagen (Beschäftigung: HVSV, Wertschöpfung: Statistik Austria und WIFO) zurückzuführen ist. Eine über den generellen Verlauf hinausgehende direkte Gegenüberstellung – insbesondere die Bildung der Wertschöpfung pro Kopf – würde daher statistisch nicht abgesicherte Ergebnisse liefern und ist somit unzulässig.

² Dabei ist allerdings zu beachten, dass die Zuwächse dieses Bereichs nach wie vor aufgrund einer Unternehmensauslagerung aus dem Energiesektor statistisch nach oben verzerrt sind.

³ Da die Beschäftigungsentwicklung hier auf der Basis der Anzahl an Beschäftigungsverhältnissen gemessen wird, ist gerade im Zusammenhang mit dem Handel darauf hinzuweisen, dass ein Gutteil der ausgewiesenen Zuwächse (wie auch die Verluste des letzten Jahres) der Erfahrung nach auf Teilzeitbeschäftigung zurückgehen.

Abbildung 2: Entwicklung der unselbstständig Beschäftigten (USB) und der Bruttowertschöpfung (BWS) in der Steiermark und Österreich⁴



Quelle: JOANNEUM RESEARCH InTeReg, Statistik Austria, WIFO

⁴ Die angegebenen Wachstumsraten der Bruttowertschöpfung in der Steiermark basieren für den Zeitraum 1995 bis 2000 auf den offiziellen Daten der Regionalen Gesamtrechnung (RGR) der Statistik Austria. Da diese Daten zu laufenden Preisen (nominell) veröffentlicht werden, wurden sie – mangels regionaler Preisinformationen – mithilfe nationaler Deflatoren auf die Preisbasis 1995 gebracht. Der Wert für 2001 für die Steiermark insgesamt basiert auf der aktuellsten Fortschreibung der RGR durch das WIFO. Die Werte für Österreich basieren für den Zeitraum 1995 bis 2001 auf der aktuellen VGR und orientieren sich danach an der Fortschreibung (2002) bzw. der aktuellsten Prognose (2003 und 2004) des WIFO.

3 Entwicklung der Beschäftigung nach Branchen

Mit Zuwächsen von +0,3 % respektive +0,4 % wird die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse in der Steiermark im laufenden und kommenden Jahr nur mäßig zunehmen.

Sektoral zeigt sich dabei 2003 eine klare Trennung zwischen dem sekundären und dem tertiären Bereich: Rückgängen im produzierenden Bereich von -1,7 % stehen Zugewinne von +1,2 % bei den Dienstleistungen gegenüber. 2004 wird sich dieses Bild etwas verändern. Während sich vor allem die Sachgütererzeugung wieder stabilisieren wird, ist in der momentanen konjunkturellen Situation im tertiären Bereich aufgrund starker Zuwächse einzelner Sektoren in der Vergangenheit (vor allem des Tourismus) ein Beibehalten der heurigen Wachstumsraten noch nicht zu erwarten.

Die aktuelle Herbstprognose für die Beschäftigung in der Steiermark nach Branchen-Obergruppen (NACE 1-Steller) ist in nachstehender Tabelle 3 zusammengefasst.

Im Jahr 2003 wird es absolut gesehen um gut 1.200 Beschäftigungsverhältnisse mehr geben als im Jahr zuvor (siehe auch Tabelle 6 im Anhang), was einem Zuwachs von (gerundet) +0,3 % entspricht. Wie in den vergangenen Jahren stehen dabei Verluste im sekundären Sektor Zugewinnen im tertiären Bereich gegenüber.

Tabelle 3: Beschäftigungsentwicklung nach Branchen-Obergruppen in der Steiermark (2001, 2002; Prognose: 2003, 2004)

NACE-Obergruppe (Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %)	2001	2002	2003	2004
INSGESAMT	0,8	-0,5	0,3	0,4
A/B PRIMÄRSEKTOR	-0,1	0,8	1,3	0,3
C-F PRODUKTIONSSEKTOR	-0,3	-2,9	-1,7	-0,5
C Bergbau	-4,9	-3,3	-1,7	-5,0
D Sachgütererzeugung	0,7	-1,7	-1,0	0,2
E Energie- und Wasserversorgung	-1,6	-20,0	-9,9	-1,9
F Bauwesen	-2,5	-3,8	-2,5	-2,0
G-Q DIENSTLEISTUNGSSEKTOR	1,4	0,7	1,2	0,8
G Handel, Reparatur	1,9	-1,0	0,5	0,1
H Beherbergungs- und Gaststättenwesen	1,4	3,1	2,6	0,2
I Verkehr und Nachrichtenübermittlung	-3,0	-3,3	-3,9	-2,9
J Kredit- und Versicherungswesen	-0,4	0,9	0,0	0,2
K Wirtschaftsdienste	6,2	6,1	3,9	4,0
L-Q Öff. Verwaltung, Unterrichtswesen, Gesundheits- und Sozialwesen, Sonst. Dienstleistungen	1,1	1,0	1,9	1,2

Quelle: JOANNEUM RESEARCH InTeReg (Rohdaten: HVSV)

Die Sachgütererzeugung zeigte im vergangenen Jahr stärkere Rückgänge bei der Beschäftigung, die auf die konjunkturelle Situation und die vorübergehende Einstellung von Teilen der steirischen *Automobilbranche* zurückzuführen waren. Letzterer Effekt wird in den jährlichen Veränderungsdaten des heurigen Jahres kaum spürbar sein (wie im Vorjahr, das ja die Basis des Vergleichs darstellt, wird die Produktion für rund ein halbes Jahr ausfallen), im kommenden Jahr allerdings verstärkt für Zuwächse sorgen (siehe auch Tabelle 4). Die *Elektronikbranche* wird erst im kommenden Jahr wieder in der Lage sein, die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse zu erhöhen. Für 2003 ist im Jahresmittel – wie schon 2002 – mit einer weiteren kräftigen Reduktion

um knapp -700 Beschäftigte (-6,1 %) zu rechnen, was nicht zuletzt auch auf Betriebsschließungen zurückzuführen ist.

Der Technologiesektor⁵ wird wie schon im letzten Jahr auch heuer Verluste hinnehmen müssen und erst wieder 2004 stärker zulegen können.

Bei den hohen Verlusten im Energiesektor ist, wie bereits in den vergangenen Prognosen des Instituts ausgeführt, zu beachten, dass diese hauptsächlich von einer Verlagerung von Unternehmensteilen in Richtung der unternehmensbezogenen Dienstleistungen bestimmt sind. Trotzdem würden sich auch ohne diesen Effekt die negativen Raten vergangener Jahre, wenn auch in abgeschwächtem Ausmaß, fortsetzen.

Im Bauwesen halten die schon in den beiden vergangenen Jahren zu beobachtenden stärkeren Beschäftigungsrückgänge im heurigen Jahr weiter an. Obwohl sich die Situation am Bau insgesamt heuer und auch nächstes Jahr aufhellen sollte, ist bei der Beschäftigung weiterhin von Rückgängen auszugehen, was zum einen auf die derzeit spezielle Konstellation im Bausektor (Schwerpunkt im beschäftigungsextensiven Tiefbau) einerseits und den allgemeinen Strukturwandel dieser Branche andererseits zurückzuführen ist.

Innerhalb des **Dienstleistungssektors** ist mit Ausnahme des Sektors Verkehr und Nachrichtenübermittlung sowohl heuer als auch kommendes Jahr mit einer steigenden bzw. zumindest stagnierenden Zahl an Beschäftigungsverhältnissen zu rechnen.

Im Handel wurde im vorigen Jahr besonders stark und rasch auf die Nachfrageausfälle reagiert. Da hier der doch starke Zuwachs insbesondere der Jahre 2000 und 2001 auf Teilzeitbeschäftigung zurückzuführen sein dürfte, wurde in diesem Sektor auf die geänderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen auch besonders schnell mittels Korrektur der hohen Beschäftigtenstände reagiert. Im heurigen Jahr zeigt sich bereits wieder ein geändertes Bild, das Plus von +0,5 % entspricht beinahe 350 Beschäftigungsverhältnissen und ist durch die gute Situation im steirischen Tourismus, die leicht steigenden Konsumausgaben, aber auch durch Kapazitätserweiterungen begründet.

Im Beherbergungs- und Gaststättenwesen wird es auch im heurigen Jahr vor allem aufgrund der Entwicklung im steirischen Zentralraum noch einmal starke Zuwächse bei den Beschäftigten geben. Im kommenden Jahr sollte diese dynamische Entwicklung gestoppt sein, ein Halten des hohen Niveaus scheint aus heutiger Sicht aber möglich.

Im Sektor Verkehr und Nachrichtenübermittlung wirken sich neben der flauen Konjunktur auch die Konsolidierungsmaßnahmen bei Post und Bahn aus. Die Rückgänge im heurigen und kommenden Jahr werden daher etwa die Größenordnung der beiden vergangenen Jahre erreichen, was einem Abbau von jährlich 1.000 (2003) bzw. 700 (2004) Beschäftigungsverhältnissen entspricht.

Im Kredit- und Versicherungswesen wird die Beschäftigung in den kommenden Jahren etwa gleich bleiben. In diesem Sektor sind weiterhin Standortbereinigungen im Laufen, was stärkere Beschäftigungsausweitungen auch im Zuge eines wirtschaftlichen Aufschwungs unwahrscheinlich macht.

Schwächer als noch in den vergangenen Jahren – und dies, obwohl eine Unternehmensauslagerung im Vorjahr die Zuwächse auch heuer noch künstlich leicht nach oben hebt⁶ – entwickeln sich die Wirtschaftsdienste in den kommenden Jahren. Mit Zuwächsen von +3,9 % und +4,0 % sind allerdings immer noch absolute Steigerungen von rund 1.200 zusätzlichen Beschäftigungsverhältnissen verbunden, womit man in der Steiermark

⁵ Als Technologiebereich wird die Branchengruppe (NACE 2-Steller in Klammer) Chemie (24), Maschinenbau (29), Elektrotechnik/Elektronik/Feinmechanik (30-33) und Fahrzeugbau (34, 35) bezeichnet.

auch über dem nationalen Durchschnitt zu liegen kommt. Anhand der in Tabelle 4 ausgewiesenen Daten wird ersichtlich, dass die *Datenverarbeitung* derzeit nicht mehr in der Lage ist, an die sehr hohen Zuwächse vergangener Jahre anzuschließen und heuer sogar erstmals die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse verringern wird. Vielmehr wird das Wachstum der Wirtschaftsdienste durch den Bereich *Forschung und Entwicklung, unternehmensbezogene Dienstleistungen* getragen.

Besonders stark wird im heurigen Jahr der Sektor *öffentliche Verwaltung, Unterrichts- und Gesundheitswesen, sonstige Dienstleistungen* an Beschäftigung dazugewinnen. Obwohl das Plus von +1,9 % nicht zu den höchsten prozentuellen Veränderungen gehört, ist der absolute Zuwachs aufgrund der Größe dieses Sektors mit 2.400 Beschäftigungsverhältnissen der mit Abstand stärkste. Innerhalb dieses Sektors werden vor allem im *Gesundheitsbereich* und dem *Unterrichtswesen* stärkere Zugewinne erzielt, aber auch die eigentliche *öffentliche Verwaltung* legt um mehr als +1,0 % zu.

Tabelle 4: Beschäftigungsentwicklung nach Branchen in der Sachgütererzeugung und den Wirtschaftsdiensten in der Steiermark (2001, 2002; Prognose: 2003, 2004)

NACE-2-Steller (Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %)	2001	2002	2003	2004
INSGESAMT	0,8	-0,5	0,3	0,4
SACHGÜTERERZEUGUNG INSGESAMT	0,7	-1,7	-1,0	0,2
DAVON: TECHNOLOGIEBEREICH	5,0	-0,9	-1,0	2,7
15/16: Nahrungs- und Genussmittel und Getränke	-1,7	-0,2	-0,2	-0,7
17/18: Textilien und Textilwaren, Bekleidung	-5,0	-7,7	-4,7	-5,9
19: Ledererzeugung und -verarbeitung	-18,1	-4,7	-0,5	-2,2
20: Be- und Verarbeitung von Holz	-4,0	-5,6	0,5	0,0
21: Herstellung und Verarbeitung von Papier/Pappe	-1,3	0,4	1,6	0,3
22: Verlagswesen und Druckerei	0,2	-4,8	-8,8	-3,0
23/24: Chemikalien und chem. Erzeugung; Kokerei	2,2	2,3	1,3	1,7
25: Gummi- und Kunststoffwaren	-6,2	-1,4	8,9	2,3
26: Baustoffe - Glas, Waren aus Steinen und Erden	-2,0	-1,3	-3,2	-3,5
27/28: Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallwaren	0,3	1,4	-0,1	0,0
29: Maschinenbau	2,5	4,9	1,1	1,0
30-33: Elektrotechnik/Elektronik	4,0	-7,5	-6,1	1,0
34/35: Fahrzeugbau; Sonstiger Fahrzeugbau	8,6	1,2	1,6	5,5
36/37: Sonstige Erzeugung; Möbel etc.; Recycling	-3,0	-1,9	-3,5	-2,8
WIRTSCHAFTSDIENSTE GESAMT	6,2	6,1	3,9	4,0
70/71: Realitätenwesen; Vermietung	0,0	-0,7	-0,6	-0,3
72: Datenverarbeitung und Datenbanken	24,9	10,3	-1,4	1,6
73/74: Forschung und Entwicklung; Erbringung unternehmensbezogener Dienstleistungen	5,7	7,0	5,5	5,1

Quelle: JOANNEUM RESEARCH InTeReg (Rohdaten: HVSV)

⁶ Im April 2002 wechselte im Zuge einer Unternehmensausgliederung ein Betrieb mit etwa 1.000 Beschäftigten vom Energiesektor in die Wirtschaftsdienste.

4 Entwicklung der Wertschöpfung nach Branchen

Entsprechend der Annahme eines moderaten, aber zunehmenden Wirtschaftswachstums in der Steiermark wird nach einer Steigerung der Bruttowertschöpfung von +0,9 % im heurigen Jahr für 2004 mit einer Beschleunigung des Wachstums auf +1,5 % gerechnet. Für die nationalen Vergleichswerte werden +0,6 % bzw. +1,4 % prognostiziert.

Die sektorale Zusammensetzung zeigt – ähnlich wie bei der Beschäftigung –, dass dafür vor allem eine Erholung in den sekundären Wirtschaftsbereichen ausschlaggebend sein wird. So erhöht sich die Wachstumsrate nicht nur in der Sachgütererzeugung auf +2 %, sondern auch im Bauwesen auf +1 ½ %. Die Steigerungen fallen im tertiären Bereich geringer aus. Auch hier spielt die in den letzten Jahren sehr gute – und damit nur schwer weiter zu verbessernde – Entwicklung des Tourismus genauso eine Rolle wie stärkere Rückgänge im Verkehrswesen und der Nachrichtenübermittlung.

Die Entwicklung der Bruttowertschöpfung in der Steiermark und in Österreich stellt sich wie in der untenstehenden Tabelle 5 ausgewiesen dar.

Demnach setzte sich im vorigen Jahr jene Tendenz fort, die sich schon im Jahr 2001 abzeichnete: Der **Produktionssektor** verlor weiter an Dynamik und dürfte bestenfalls stagniert haben. Hauptverantwortlich für das schlechte Ergebnis des Produktionsbereichs ist die *Sachgütererzeugung*, die einen Rückgang von -½ % aufweist. Daten der Konjunkturerhebung der Statistik Austria lassen darauf schließen, dass dies in erster Linie auf Rückgänge in Fahrzeugbau und Metallbereich zurückzuführen war.⁷ Die **Dienstleistungsbranchen** zeigen gegenüber dem Vorjahr eine recht gleichmäßig verteilte Abschwächung auf in Summe nur noch +1 % Zuwachs. Die Steigerung von (aus heutiger Sicht) +0,5 % in der letztjährigen Gesamtentwicklung aller Wirtschaftsbereiche bedeutet, dass die Talsohle der laufenden Konjunkturabschwächung im Vorjahr erreicht worden sein sollte.

Dennoch setzt eine Erholung, wie bereits in der Einleitung angedeutet, nur zögerlich ein. Für das laufende Jahr 2003 geht die vorliegende Prognose der JOANNEUM RESEARCH InTeReg von einem Gesamtzuwachs von +0,9 % aus, was einer Reduktion gegenüber der Frühjahrsvorhersage von -0,3 %-Punkte entspricht. Während die Zuwächse bei den **Dienstleistern** in der Höhe des Vorjahres liegen, wird die leichte Ergebnisverbesserung durch den **produzierenden Bereich** getragen.

Der *Sachgüterbereich* sollte nach dem leichten Rückgang im Jahr 2002 – wenn auch mit + ½ % doch deutlich unter den durchschnittlichen Wachstumsraten der Jahre 1996 bis 2001 – wieder zulegen können. Verantwortlich dafür ist vor allem der *Fahrzeugbau* (in erster Linie bedingt durch die im Laufe der zweiten Jahreshälfte neu aufgenommene Produktion im ehemaligen Eurostar-Werk in Graz). Auch das *Bauwesen* dürfte nach zwei schlechten Jahren mit +1 % bei der Bruttowertschöpfung wieder positiv bilanzieren.

Der **Dienstleistungsbereich**, der in den letzten beiden Jahren die Defizite des produzierenden Bereichs aufgefangen oder zumindest gemildert hat, tritt in der leichten Aufschwungphase wieder etwas in den Hintergrund. Entsprechend wird für heuer mit keiner Erhöhung der Zuwächse gerechnet, diese Verharren bei einem Plus von +1 %. Gut ist die Situation in der Steiermark weiterhin im *Beherbergungs- und Gaststättenwesen*, wofür 2003 vor allem die gesteigerten Aktivitäten im steirischen Zentralraum (das Kulturhauptstadtjahr in Graz genauso wie die durch neue Infrastruktureinrichtungen möglichen zusätzlichen Veranstaltungen) verantwort-

⁷ Die Rückgänge im Fahrzeugbau erklären sich aus der bereits genannten vorübergehenden Produktionsstilllegung; im Metallbereich folgen die Rückgänge 2002 auf ein sehr gutes Jahr 2001.

lich zeichnen. Auch der Handel wird sich 2003 – nicht zuletzt auch im Zuge der verstärkten Tourismusaktivitäten – besser entwickeln als noch im Vorjahr. Einzig die Wirtschaftsdienste werden – im Einklang mit der nationalen Entwicklung – gegenüber 2002 an Dynamik verlieren, sind aber nach dem Tourismus mit +2,0 % weiterhin der dynamischste Bereich der steirischen Regionalwirtschaft.

Für das Jahr **2004** wird wie erwähnt mit einer Fortsetzung der Konjunkturbelebung mit mäßiger Geschwindigkeit gerechnet. Die prognostizierte Beschleunigung des Wachstums auf +1,5 % spiegelt sich in fast allen Wirtschaftsbereichen wider, vor allem aber im **produzierenden Bereich**: +2 % Zuwachs im Jahr 2004 bedeuten eine deutliche Erholung. Sachgütererzeugung und Bauwesen sollten ihren Aufschwung des Jahres 2003 bestätigen und weiter zulegen können (+2 % bzw. +1 ½ %). Die meisten Dienstleister sollten ihre Wertschöpfungsdynamik weiter erhöhen oder zumindest halten können, nur im Beherbergungs- und Gaststättenwesen wird es schwer fallen, das gute heurige Ergebnis zu wiederholen: Hier muss folglich von einem Rückgang der Wachstumsrate von +3 ½ % auf bestenfalls +1 % ausgegangen werden.

Tabelle 5: Entwicklung der Bruttowertschöpfung nach Branchen-Obergruppen in der Steiermark und Österreich:

NACE-Obergruppe (Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %)		Bruttowertschöpfung, real (Basis=1995) [Mio €]					jährliche Veränderung in %				
		2000	2001	2002	2003	2004	2000	2001	2002	2003	2004
INSGESAMT:	St.	23 260	23 540	23 650	23 870	24 230	4,2	1,2	0,5	0,9	1,5
	Ö	187 390	188 690	190 450	191 660	194 370	4,2	0,7	0,7	0,6	1,4
A/B Primärsektor: Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	St.	860	890	890	900	900	2,0	2,5	1,0	0,5	0,5
	Ö	4 650	4 620	4 550	4 550	4 550	-1,6	-0,7	-0,7	0,0	0,0
C-F Produktionssektor	St.	8 780	8 820	8 810	8 870	9 030	4,0	0,5	0,0	0,5	2,0
	Ö	59 450	59 380	60 340	60 550	61 660	4,5	-0,1	1,6	0,3	1,8
C/D Bergbau/Sachgütererzeugung	St.	6 430	6 550	6 530	6 580	6 710	4,5	2,0	-0,5	0,5	2,0
	Ö	40 090	40 610	41 000	41 000	41 820	6,5	1,3	1,3	0,0	2,0
E Energie- und Wasserversorgung	St.	530	540	560	550	550	2,5	1,0	4,0	-1,0	0,0
	Ö	5 320	5 410	5 920	5 950	6 000	-1,6	1,7	1,7	0,5	1,0
F Bauwesen	St.	1 810	1 730	1 720	1 740	1 770	4,0	-4,5	0,0	1,0	1,5
	Ö	14 040	13 360	13 420	13 600	13 840	1,2	-4,8	-4,8	1,4	1,7
G-Q Dienstleistungssektor	St.	13 620	13 830	13 950	14 100	14 290	4,5	1,5	1,0	1,0	1,5
	Ö	123 300	124 700	125 570	126 570	128 160	4,3	1,1	0,7	0,8	1,3
G Handel, Reparatur	St.	2 620	2 620	2 620	2 650	2 700	1,5	0,5	0,0	1,5	1,5
	Ö	24 470	24 410	24 790	25 290	25 870	3,6	-0,3	-0,3	2,0	2,3
H Beherbergungs- und Gaststättenwesen	St.	720	760	780	800	810	4,5	6,0	2,5	3,5	1,0
	Ö	7 000	7 420	7 580	7 500	7 580	5,0	5,9	5,9	-1,0	1,0
I Verkehr und Nachrichtenübermittlung	St.	1 460	1 460	1 450	1 450	1 440	8,0	0,0	-0,5	0,0	-1,0
	Ö	14 110	13 980	14 150	14 220	14 290	2,4	-0,9	-0,9	0,5	0,5
J Kredit- und Versicherungswesen	St.	1 010	1 020	1 000	1 000	1 010	7,5	0,5	-2,0	0,5	1,0
	Ö	13 590	13 530	12 910	12 910	13 040	10,2	-0,5	-0,5	0,0	1,0
K Wirtschaftsdienste	St.	3 180	3 310	3 410	3 480	3 570	7,0	4,0	3,0	2,0	2,5
	Ö	27 670	28 870	29 450	29 890	30 480	6,0	4,3	4,3	1,5	2,0
L-Q Öff. Verwaltung; Unterrichts-, Gesundheits- und Sozialwesen; sonst. Dienstleistungen	St.	4 630	4 650	4 700	4 720	4 760	2,5	0,5	1,0	0,5	1,0
	Ö	36 460	36 490	36 690	36 760	36 900	2,1	0,1	0,5	0,2	0,4

Quelle: Statistik Austria; WIFO; eigene Berechnungen

Bemerkung: Für die Steiermark sind die absoluten BWS-Zahlen auf 10 Mio. €gerundet ausgewiesen, die Veränderungsraten auf 0,1 % bzw. 0,5 %. Eine Rekonstruktion der angeführten Veränderungsraten aus den absoluten Zahlen ist daher nur sehr eingeschränkt möglich.

5 Anhang

Tabelle 6: aktive unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse in der Steiermark, absolut (2000, 2001, 2002; Prognosen 2003, 2004)

NACE-Obergruppe	2000	2001	2002	2003	2004
INSGESAMT	419.984	423.281	421.317	422.495	424.084
A/B Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	4.241	4.236	4.270	4.325	4.338
C Bergbau	3.779	3.596	3.478	3.418	3.247
D Sachgütererzeugung	98.216	98.925	97.289	96.308	96.548
E Energie- und Wasserversorgung	5.501	5.410	4.330	3.902	3.828
F Bauwesen	33.877	33.037	31.793	30.998	30.378
G Handel, Reparatur	67.267	68.525	67.822	68.161	68.199
H Beherbergungs- und Gaststättenwesen	16.625	16.857	17.378	17.829	17.865
I Verkehr und Nachrichtenübermittlung	27.289	26.470	25.585	24.587	23.874
J Kredit- und Versicherungswesen	12.315	12.263	12.373	12.373	12.398
K Wirtschaftsdienste	27.161	28.853	30.610	31.802	33.071
L-Q Öff. Verwaltung, Unterrichtswesen, Gesundheits- und Sozialwesen, Sonst. Dienstleistungen	123.716	125.111	126.391	128.792	130.338
NACE-2-Steller	2000	2001	2002	2003	2004
INSGESAMT	419.984	423.281	421.317	422.495	424.084
SACHGÜTERERZEUGUNG INSGESAMT	98.216	98.925	97.289	96.308	96.548
DAVON: TECHNOLOGIEBEREICH	33.731	35.405	35.096	34.739	35.660
15/16: Nahrungs- und Genussmittel und Getränke	10.376	10.203	10.179	10.159	10.088
17/18: Textilien und Textilwaren, Bekleidung	4.104	3.898	3.597	3.428	3.226
19: Ledererzeugung und -verarbeitung	1.711	1.400	1.335	1.328	1.299
20: Be- und Verarbeitung von Holz	6.189	5.940	5.610	5.638	5.638
21: Herstellung und Verarbeitung von Papier/Pappe	5.199	5.131	5.153	5.236	5.251
22: Verlagswesen und Druckerei	3.154	3.160	3.009	2.744	2.662
23/24: Chemikalien und chem. Erzeugung; Kokerei	2.953	3.017	3.086	3.125	3.178
25: Gummi- und Kunststoffwaren	730	685	676	736	753
26: Baustoffe - Glas, Waren aus Steinen und Erden	4.162	4.108	3.905	3.768	3.663
27/28: Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallwaren	22.874	23.190	23.033	23.036	22.967
29: Maschinenbau	8.026	8.228	8.634	8.729	8.816
30-33: Elektrotechnik/Elektronik	11.764	12.232	11.309	10.624	10.730
34/35: Fahrzeugbau; Sonstiger Fahrzeugbau	10.988	11.928	12.068	12.261	12.935
36/37: Sonstige Erzeugung: Möbel, etc.; Recycling	5.986	5.806	5.697	5.495	5.342
WIRTSCHAFTSDIENSTE GESAMT	27.161	28.853	30.610	31.802	33.071
70/71: Realitätenwesen; Vermietung	4.709	4.710	4.678	4.648	4.634
72: Datenverarbeitung und Datenbanken	2.156	2.691	2.968	2.927	2.975
73/74: Forschung und Entwicklung; Erbringung unternehmensbezogener Dienstleistungen	20.296	21.451	22.964	24.226	25.462

Quelle: JOANNEUM RESEARCH InTeReg (Rohdaten: HVSU)

Tabelle 7: Beschäftigungsentwicklung nach Branchen in der Steiermark
(2001, 2002; Prognosen 2003, 2004)

NACE-Obergruppe	2001	2002	2003	2004
(Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %)				
INSGESAMT	0,8	-0,5	0,3	0,4
A/B Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	-0,1	0,8	1,3	0,3
C Bergbau	-4,9	-3,3	-1,7	-5,0
D Sachgütererzeugung	0,7	-1,7	-1,0	0,2
E Energie- und Wasserversorgung	-1,6	-20,0	-9,9	-1,9
F Bauwesen	-2,5	-3,8	-2,5	-2,0
G Handel, Reparatur	1,9	-1,0	0,5	0,1
H Beherbergungs- und Gaststättenwesen	1,4	3,1	2,6	0,2
I Verkehr und Nachrichtenübermittlung	-3,0	-3,3	-3,9	-2,9
J Kredit- und Versicherungswesen	-0,4	0,9	0,0	0,2
K Wirtschaftsdienste	6,2	6,1	3,9	4,0
L-Q Öff. Verwaltung, Unterrichtswesen, Gesundheits- und Sozialwesen, Sonst. Dienstleistungen	1,1	1,0	1,9	1,2
NACE-2-Steller	2001	2002	2003	2004
INSGESAMT	0,8	-0,5	0,3	0,4
SACHGÜTERERZEUGUNG INSGESAMT	0,7	-1,7	-1,0	0,2
DAVON: TECHNOLOGIEBEREICH	5,0	-0,9	-1,0	2,7
15/16: Nahrungs- und Genussmittel und Getränke	-1,7	-0,2	-0,2	-0,7
17/18: Textilien und Textilwaren, Bekleidung	-5,0	-7,7	-4,7	-5,9
19: Ledererzeugung und -verarbeitung	-18,1	-4,7	-0,5	-2,2
20: Be- und Verarbeitung von Holz	-4,0	-5,6	0,5	0,0
21: Herstellung und Verarbeitung von Papier/Pappe	-1,3	0,4	1,6	0,3
22: Verlagswesen und Druckerei	0,2	-4,8	-8,8	-3,0
23/24: Chemikalien und chem. Erzeugung; Kokerei	2,2	2,3	1,3	1,7
25: Gummi- und Kunststoffwaren	-6,2	-1,4	8,9	2,3
26: Baustoffe - Glas, Waren aus Steinen und Erden	-1,3	-4,9	-3,5	-2,8
27/28: Metallherzeugung und -bearbeitung, Metallwaren	1,4	-0,7	0,0	-0,3
29: Maschinenbau	2,5	4,9	1,1	1,0
30-33: Elektrotechnik/Elektronik	4,0	-7,5	-6,1	1,0
34/35: Fahrzeugbau; Sonstiger Fahrzeugbau	8,6	1,2	1,6	5,5
36/37: Sonstige Erzeugung: Möbel, etc.; Recycling	-3,0	-1,9	-3,5	-2,8
WIRTSCHAFTSDIENSTE GESAMT	6,2	6,1	3,9	4,0
70/71: Realitätenwesen; Vermietung	0,0	-0,7	-0,6	-0,3
72: Datenverarbeitung und Datenbanken	24,9	10,3	-1,4	1,6
73/74: Forschung und Entwicklung; Erbringung unternehmensbezogener Dienstleistungen	5,7	7,0	5,5	5,1

Quelle: JOANNEUM RESEARCH InTeReg (Rohdaten: HVSV)

Tabelle 8: Österreichentwicklung der aktiven unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse sowie Differenz Steiermark minus Österreich-Entwicklung (2003, 2004: Prognose)

NACE-Obergruppe (jeweils gegenüber dem Vorjahr in %-Punkten bzw. Tendenzangaben ⁸)	Österreich		Differenz Steiermark-Österreich			
	2001	2002	2001	2002	2003	2004
INSGESAMT	0,4	-0,5	0,3	0,0	0,1	0,1
A/B Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	-0,7	1,6	0,5	-0,8	-	+/-
C Bergbau	-2,3	-1,0	-2,5	-2,3	-	---
D Sachgütererzeugung	0,2	-2,5	0,5	0,8	+	+
E Energie- und Wasserversorgung	-2,7	-3,6	1,0	-16,3	---	-
F Bauwesen	-4,1	-2,8	1,6	-1,0	-	-
G Handel, Reparatur	1,3	-0,6	0,6	-0,4	+	+/-
H Beherbergungs- und Gaststättenwesen	1,0	1,8	0,4	1,3	+	+/-
I Verkehr und Nachrichtenübermittlung	-2,1	-1,8	-0,9	-1,5	--	-
J Kredit- und Versicherungswesen	0,0	0,2	-0,4	0,7	+/-	+/-
K Wirtschaftsdienste	6,5	3,8	-0,3	2,2	+	+/-
L-Q Öff. Verwaltung, Unterrichtswesen, Gesundheits- und Sozialwesen, sonst. Dienstleistungen	0,5	0,2	0,6	0,8	+/-	+/-
NACE-2-Steller	2001	2002	2001	2002	2003	2004
INSGESAMT	0,4	-0,5	0,3	0,0	0,1	0,1
SACHGÜTERERZEUGUNG INSGESAMT	0,2	-2,5	0,5	0,8	+	+
DAVON: TECHNOLOGIEBEREICH	1,9	-1,9	3,0	1,0	+/-	++
15/16: Nahrungs- und Genussmittel und Getränke	-1,0	-1,1	-0,7	0,9	+/-	+/-
17/18: Textilien und Textilwaren, Bekleidung	-3,5	-8,0	-1,5	0,3	+++	+/-
19: Ledererzeugung und -verarbeitung	-5,0	-4,0	-13,2	-0,7	+++	++
20: Be- und Verarbeitung von Holz	-1,0	-2,3	-3,0	-3,2	++	+
21: Herstellung und Verarbeitung von Papier/Pappe	-0,9	1,1	-0,4	-0,7	+/-	-
22: Verlagswesen und Druckerei	-0,9	-3,1	1,1	-1,7	---	--
23/24: Chemikalien und chem. Erzeugung; Kokerei	0,3	2,5	1,9	-0,2	+/-	+
25: Gummi- und Kunststoffwaren	0,8	-3,0	-7,0	1,7	+++	++
26: Baustoffe – Glas, Waren aus Steinen und Erden	1,7	-3,5	-3,0	-1,5	-	-
27/28: Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallwaren	0,8	-1,5	0,6	0,8	+/-	+/-
29: Maschinenbau	2,3	-0,2	0,2	5,1	++	+
30-33: Elektrotechnik/Elektronik	1,4	-6,6	2,6	-1,0	--	+++
34/35: Fahrzeugbau; Sonstiger Fahrzeugbau	3,6	-0,2	5,0	1,4	+/-	+
36/37: Sonstige Erzeugung: Möbel, etc.; Recycling	-2,7	-5,5	-0,3	3,6	++	+/-
WIRTSCHAFTSDIENSTE GESAMT	6,5	3,8	-0,3	2,2	+	+/-
70/71: Realitätenwesen, Vermietung	-1,4	-1,3	1,5	0,6	+/-	+/-
72: Datenverarbeitung und Datenbanken	14,4	4,4	10,4	5,8	--	-
73/74: Forschung und Entwicklung; Erbringung unternehmensbezogener Dienstleistungen	7,5	5,0	-1,8	2,0	+	+/-

Quelle: JOANNEUM RESEARCH InTeReg (Rohdaten: HVSV)

⁸ "+/-" ...Wachstum in der Steiermark liegt um weniger als 0,5%-Punkte über bzw. unter dem Österreichwert
 "+" ("...")...Wachstum in der Steiermark liegt zwischen 0,5% und weniger als 1,5%-Punkte über (unter) dem Österreichwert
 "++" ("...")...Wachstum in der Steiermark liegt zwischen 1,5% und weniger als 2,5%-Punkte über (unter) dem Österreichwert
 "+++ ("...")...Wachstum in der Steiermark liegt um 2,5%-Punkte und mehr über (unter) dem Österreichwert

InTeReg Research Report Series

Research Reports des Instituts für Technologie- und Regionalpolitik der JOANNEUM RESEARCH geben die Ergebnisse ausgewählter Auftragsforschungsprojekte des InTeReg wieder. Weitere .pdf-Files der Research Report Series können unter <http://www.joanneum.at/rtg/rp> heruntergeladen werden.

Für weitere Fragen wenden Sie sich bitte an interreg@joanneum.at.

© 2004, JOANNEUM RESEARCH Forschungsgesellschaft mbH – Alle Rechte vorbehalten.